



- ▶ Retrospektive Studie in Urology 2016 zeigt, dass nach radikaler Zystektomie **10 % der Patienten einen Harnwegsinfekt** innerhalb der ersten 90 Tage postoperativ entwickelten.
- ▶ Univ.-Prof. Dr. Shahrokh F. Shariat kommentiert Studie; **Überlegung:** Katheter bei kontinenten Neoblasen-Ableitungen frühzeitiger entfernen?



Studienreview

# Risikofaktoren und mikrobielle Bandbreite von Harnwegsinfekten nach radikaler Zystektomie

**H**arnwegsinfekte (HWI) und Pyelonephritiden stellen erhebliche Probleme bei Patienten nach radikaler Zystektomie (RC) dar. Mit Daten einer großen prospektiv geführten RC-Datenbank eines Instituts mit hohem Patientenaufkommen evaluierten Parker WP et al.<sup>1</sup> die Risikofaktoren und zugrunde liegenden Ursachen von Post-Zystektomie-HWI in über 1.200 Patienten nach RC. Sie stellten fest, dass 10 % der Patienten

einen HWI innerhalb der ersten 90 Tage postoperativ entwickelten. Die mediane Zeit bis zur Diagnose betrug 22 Tage. Diabetes, erhaltene Bluttransfusionen und Urin-Leak waren prädiktive Faktoren für einen HWI, und bei 37 % der Patienten wurden polymikrobielle Erreger festgestellt. Antibiotikaresistente Staphylokokken oder Enterokokken wurden bei 60 % der Patienten gefunden, und nahezu ein Viertel der Patienten hatte Pilzinfek-

tionen. Ob kontinente oder inkontinente Ableitung schien bei der Entwicklung eines HWI keine Rolle zu spielen. Basierend auf Daten dieser Studie sollte bei Diagnose eines HWI nach RC eine initiale Abdeckung mit Breitband-Antibiotika, inklusive antimykotischer Therapie, gestartet werden. ■

<sup>1</sup> Parker WP et al., Urology 2016; 94(1):96–101

## KOMMENTAR

Die Studie von Parker et al. gibt uns einige interessante und wichtige Einsichten in das Problem der Post-Zystektomie-Harnwegsinfekte. Zuerst stellt sie das bereits lange bestehende Dogma infrage, dass Ileum-Conduits im Vergleich zu kontinenten Ableitungen anfälliger für HWI seien. Zumindest in der direkten perioperativen Periode scheinen kontinente Ableitungen gefährdeter, einen HWI zu entwickeln. Die Affinität, eine Infektion zu entwickeln, wechselt je nach Ableitung mit der Zeit. Weiters zeigen die Ergebnisse, dass Staphylococcus aureus als einer der häufigsten Erreger ebenfalls anzuzweifeln ist. Die signifikante Prävalenz postoperativer HWI verursacht durch MRSA und VREF (Vancomycin-resistenter Enterococcus faecium), wie in dieser Studie beobachtet, rückt die Wahl der geeigneten perioperativen antibiotischen Prophylaxe in den Fokus. Die Inzidenz von unerkannten Pilzinfektionen

mit einer besonders hohen Rate bei diabetischen Patienten stellt die Frage nach einer liberaleren Gabe antimykotischer Medikamente oder einer limitierten perioperativen Antibiotikagabe, während gleichzeitig die Blutzuckerkontrolle der diabetischen Patienten verbessert werden muss. Zuletzt ist die beobachtete Assoziation von HWI und Urin-Leak ähnlich der sprichwörtlichen Frage nach dem Huhn oder dem Ei: Entwickeln Patienten ein Leak nach einem Harnwegsinfekt aufgrund des entzündeten Gewebes, oder entwickelt sich der HWI im Anschluss? Ersteres scheint meiner Meinung nach plausibler als Letzteres. Weiters ist die beobachtete Assoziation zwischen perioperativer Bluttransfusion und HWI zumindest fraglich. Nimmt man an, dass eine perioperative Bluttransfusion stellvertretend für schwierige-



**Univ.-Prof. Dr. Shahrokh F. Shariat**  
Universitätsklinik für Urologie,  
Comprehensive Cancer Center,  
Medizinische Universität Wien

re Operationen, höhere Komorbidität oder eine andere systemische Ursache einer globalen Abnahme des Immunsystems ist, die den Patienten vulnerabler für einen möglichen postoperativen HWI machen, lässt sich diese Beobachtung dennoch nur schwer erklären. Ein letzter Gedanke, der sich aufdrängt, betrifft den Zeitpunkt, zu dem man den Dauerkatheter bei Patienten nach Neoblase entfernt. Nachdem die meisten HWI bei Patienten mit kontinenter Ableitung auftreten, während der Katheter noch liegt, kann die Überlegung lohnenswert sein, diese Katheter bei kontinenten Neoblasenableitungen frühzeitiger zu entfernen. ■

FOTO: FELICITAS MATERN